



### Businessplan von der FH

Um den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen, reicht eine gute Geschäftsidee oft nicht aus. Ein gut durchdachter Businessplan sichert hingegen den Start in eine erfolgreiche Unternehmerzukunft und beeindruckt auch potenzielle Investoren. Der Studiengang Unternehmensführung an der Kufsteiner Fachhochschule (FH) unterstützt daher Personen speziell in der Gründungsphase. Gerade Klein- und Mittelunternehmen (KMU) benötigen aufgrund ihres klein strukturierten Marktes einen wettbewerbsfähigen Geschäftsplan. Angepasst an die Anforderungen des jeweiligen Auftraggebers, erstellen FH-Studierende von Oktober 2008 bis Januar 2009 ein Planungskonzept, das die wesentlichen Eckpfeiler eines Gründungsprojektes – von der Rechtsform über die Standortwahl, Produktbeschreibung, Markt- und Wettbewerbsanalyse sowie Vermarktungskonzept bis hin zur Kalkulation von Investitionen und Kosten abdeckt. Wer an einem professionellen Unternehmenskonzept interessiert ist, kann ab sofort seine Geschäftsidee beim Studiengang einreichen. Stefan Razik, Professor für Unternehmensführung, weiß, auf welche signifikanten Details bei der Neugründung einer Firma geachtet werden muss: „Ein Businessplan gehört zu den absolut wichtigsten Steuerungselementen eines Unternehmens. Er ist als Bedienungsanleitung gerade beim Unternehmensanstieg ein wertvoller Ratgeber.“

### ISO-Zertifizierung für Schülerhilfe

Das Franchise-Unternehmen Schülerhilfe ist mit 66 Niederlassungen der größte Nachhilfeeinzelanbieter in Österreich. Der Marktführer lässt sich von externen Prüfern die hohe Qualität der Angebote bestätigen: Bis zum Ende des Jubiläumsjahrs

„20 Jahre Schülerhilfe in Österreich“ werden alle Niederlassungen nach der international gültigen Norm ISO 9001 geprüft und zertifiziert sein. Bereits vier von zehn Schülern erhalten bezahlte Nachhilfe. Die Schülerhilfe setzt sich dafür ein, dass individuelle Förderung definierte Qualitätsstandards und deren ständige Kontrolle braucht. Sie führte daher ein Qualitätsmanagementsystem nach der international gültigen Norm DIN EN ISO 9001 ein. Jede einzelne Niederlassung muss ein Verfahren mit internen und externen Prüfern durchlaufen, um zertifiziert zu werden.

### Fachwissen reicht nicht

Soft Skills – also außerfachliche Kompetenzen wie Teamfähigkeit oder Einsatzbereitschaft – sind in den vergangenen fünf bis zehn Jahren in vielen Berufen für die Mitarbeiterauswahl wichtiger geworden. Wie eine Studie des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft (IBW) zeigt, reicht ein Bildungsabschluss allein nicht mehr, um beim Bewerbungsgespräch zu überzeugen. Allerdings bleiben auch Fachkenntnisse bedeutend, Soft Skills alleine reichen nicht. Wie wichtig Soft Skills sind, hänge jedoch stark von der jeweiligen Tätigkeit ab. In praktisch allen Berufen werden laut Studie Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Stressresistenz erwartet. In Berufen mit Kundenkontakten ist Kommunikationsfähigkeit gefragt, bei Bürojobs selbst organisiertes Arbeiten. Englisch wird als Lingua franca in fast allen Berufen eingefordert, selbst bei Hilfs- und Anlernarbeiten werden oft gute Kenntnisse dieser Sprache erwartet. Hingegen wird bei Maschinenbau-technikern laut Umfrage unter Unternehmern gar kein Wert, bei Elektrotechnikern, Buchhaltern oder Werkstoffprüfern wenig Wert auf die „weichen“ Kompetenzen gelegt. APA/kl

## Hilfe in allerletzter Minute

In Zeiten von Pisa und fehlender Schulreform boomt ein teils im Schwarzmarkt angesiedelter Wirtschaftsbereich: die Nachhilfe. Die Preise steigen, Nachhilfeeinstitute verzeichnen Rekordzuwächse.

Mario Koepl

„Mein Sohn ist ein schulischer Volltrottel. Seine Matura hat uns über die Jahre fast einen Kleinwagen gekostet.“ Dieser Ausspruch einer Mutter steht stellvertretend für das Leiden Zigtausender Eltern, die stattliche Summen in eine begehrte Dienstleistung namens Nachhilfe pumpen.

In Österreich, dies belegen Zahlen von Wirtschaftsexperten, leisten Eltern jährlich bereits fast 140 Mio. Euro an polemisch „versteckte Schulgeldaufwendungen“ genannten Kosten. Eine stolze Summe, die nur die offizielle Spitze eines Eisbergs darstellt.

Die Dunkelziffer der Beträge, die jährlich in die Nachschulungsmaßnahmen des Nachwuchses gepumpt werden, liegt sicherlich weit höher. Schließlich boomen in dieser gewinnträchtigen Marktnische nicht nur renommierte Institute und Privatanbieter, sondern auch ein funktionierender Schwarzmarkt, der seine Existenzberechtigung in einer Grauzone aus dem „Stigma des Versagens“ bezieht. Viele Erziehungsberechtigte schämen sich nämlich und zahlen heimlich, um ihrem Kind die Erreichung des jeweiligen Klassenziels zu sichern.

Vor allem professionelle Institute haben den lukrativen Wirtschaftsfaktor Nachhilfe längst erkannt. So verweist einer der heimischen Marktführer, das Lern-Quadrat, ganz offiziell auf seine langjährige Erfahrung und großen Erfolge und stellt an 50 Standorten in ganz Österreich bereits rund 1000 Lehrkräfte zur Verfügung, die sich ihr Engagement von über 10.000 ausgewiesenen Kunden bezahlen lassen. In drei Ländern – davon in Österreich in sechs Bundesländern – agiert das IFL (Institut für Nachhilfe), und die Aufzählung von Mitbewerbern ließe sich stundenlang weiterführen.

Die Web-Plattform [www.nachhilfe.co.at](http://www.nachhilfe.co.at) und ähnliche Webseiten, die sich dem Thema Nachhilfe verschrieben haben, bieten sogar Notrufnummern und anonyme Anmeldungen an und verzeichnen einen ebenso regen Zulauf wie Internet-Foren, in denen Betroffene Erfahrungen, Tipps und rege Diskussionen austauschen können.

Das Thema bewegt, und die Kasse klingelt. Letzteres wieder stärker denn je, denn in Zeiten der Teuerung sind auch in diesem Marktsegment die Preise gestiegen. So manche Eltern,



Für Beträge von 28 bis 46 Euro pro Stunde wird potenziellen Reputenten der Stoff von Hauptfächern nahegebracht. F.: Bilderbox.com

die dem Nachwuchs eine zweite Chance zur Erreichung des Lernziels bieten wollen, sind mittlerweile an ihrer finanziellen Schmerzgrenze angelangt.

„Die private Nachhilfe für die Nachprüfung meiner Tochter hat mich diesen Sommer zirka 400 Euro pro Monat gekostet“, meint ein Vater grimmig. Das Mädel hat sich zeitmäßig nicht völlig überfordert, denn der Stundensatz ist heftig. „Um zehn Euro pro Stunde arbeitet niemand“, stellt ein Linguistik-Magister, der sich mit Fremdsprachenunterricht ein nettes Zubrot verdient, fest.

### 28 bis 46 Euro pro Stunde

Laut aktueller Erhebung der Arbeiterkammer kostet eine Stunde Nachhilfe im bundesweiten Schnitt rund 19 Euro. Die 28 von der AK geprüften Institute verlangen dabei in der Regel für Hauptfächer wie Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik oder Rechnungswesen im Einzelunterricht 28 bis 46 Euro pro Lernstunde, die Preise für Nebenfächer beginnen bei durchschnittlich 15 Euro.

Die 91 geprüften Privaten liegen bei vergleichbarer Qualifikation nur wenig darunter und haben dieses Jahr wie ihre großen Vorbilder und Mitbewerber

nach einer kleinen Stagnation 2007 die Stundensätze wieder um rund 3,4 Prozent erhöht.

Doch die Kosten, die den Eltern in ihren Bemühungen um schulische Erfolge ihrer Kinder entstehen, verblassen etwas, wenn man im Gegenzug die Beträge betrachtet, die dem Staatshaushalt aus den jährlich rund 35.000 Repetenten entstehen. Hier schlagen nämlich für die Steuerzahler Mehrkosten von rund 300 Mio. Euro zu Buche. Das ist heftig, und darum wird der Ruf nach dem finnischen Modell eines Kurssystems ohne Klassenwiederholung lauter denn je.

Auch Förderprogramme im Rahmen des Schulunterrichts stehen zur Debatte und erzürnen ebenso Landespolitiker. „Es ist unzumutbar, dass Eltern derart hohe Nachhilfekosten tragen müssen, damit ihre Kinder extern das lernen was eigentlich die Schule gewährleisten müsste“, stellte etwa Bettina Vollath, die steirische Bildungslandesrätin (SPÖ), vor Kurzem fest. Die Branche braucht sich nicht zu fürchten, denn eine umfassende Reform des Schulsystems erscheint unrealistisch. Und so bleibt Nachhilfe weiterhin ein einträgliches, heiß begehrtes Geschäft.